

Verbundkatalog Kalliope

Metzradt, Mathilde von
Ambach, 1936-11-26

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Ambach 26. 11. 36.

hüher. Jetzt haben wir die Nebelzüge, sie
spinnen uns ein und wenn die sogenannten Toten der
Erde nah sind, ^{nahe sein können} dann in diesem Monat in diesen grauen,
hallenden Tönen. Ich liebe sie, irgendwie fühle ich mich hei-
matlich in ihnen, nahebei mich weil ich in ihnen zur
Welt kam. — Dabei bin ich beim Geburtsstag angelangt
und danke Dir bräunenden Ärgern für die „mageren-
freiende Gabe“ noch speisen wir allabendlich davon!
noch rauche ich von Deinen Zigaretten — sie machen
mich froh.

Malatesta frängt an ganz leise sich zu rühren, wenn
auch noch nicht in der Kritik der Öffentlichkeit, so
doch bei dem „heiser“. Zwar sind es lauter Personen, die
in einer mehr oder weniger intensiven Verbindung zu
mir stehen — immerhin sind es sehr verschiedene
Charaktere. Das erfreuliche Resultat ist das: wenn
sie auch zum Teil Malatesta absolut ablehnen,
so paßt sie die Art des Erzählens. Ich kopiere
Dir die Kritik meines Wiener Freundes, mit dem

ich seit Jahren korrespondiere ohne ihn persönlich zu
kennen: nach längerer Abwesenheit von Wien zurück-
gekehrt, fand ich Ihr Buch. Wundervoll ausgestaltet. In-
haltlich: man blüht da, wie durch einen schmalen Spalt
zu ~~einer~~^{der} Felswand der Jahrhunderte in eine fremde Welt.
Der Held, den Sie geschildert ist mir ja reichlich unsympathisch.
Freund. hat recht verständlich. Ein Mann, der den Vater
des Mädchens aufhängen läßt, von dem er ein Kind wünscht.
Das Buch ist in einem mir vom Flur Seite eingeschrieben,
männlichen Stil geschrieben. Aber die Kunst der Dar-
stellung ist außerordentlich fesselnd u. gibt Einblick
in eine Gedankenwelt, die einem bei so vielen anderen
Darstellern die auch zum Teil bekannte, berühmte Namen
bringen, weniger klar und einleuchtend wurde. Mag
es Ihre persönliche Neigung zu diesem Zeitalter sein, mag
es an anderen Gründen liegen - in Ihren Linguisten-
Romanen (das Borgia-Buch ist mir lieber, lebt diese
versunkene Welt, wird fast Gegenwart.
Ich schrieb vor 2 Jahren einen Borgia-Roman, den
meint er, der teilweise bestimmt gut - aber noch
ganz okkult" betont war, heute umgeschrieben, d. h.
neu geschrieben werden müßte, denn so wie
er ist könnte ich nicht mehr zu ihm stehen.
Andere Bekannte urteilen ziemlich ähnlich -
noch keiner fand sich, der Malabarber liebt!

Dr. Bülgren schrieb mir einen kurzen Brief - ich
 leg ihn Dir bei. Auf sein Urteil bin ich herzlich
 gespannt. Ich bot Br. noch ein Exemplar an
 die von Bülgren genannte Adresse zu schicken. Da
 schicke Dir den Brief doch nicht - er kostet mich
 viel Porto - er schreibt, daß er mir keine
 öffentliche Kritik schreiben könne begründet es
 u. nennt die Dame an der Schlesischen Zeitung.
 Seine Privat-Kritik schickt er mir in 10-14
 Tagen. Ich hatte ja nie an eine öffentliche Kritik
 bei ihm gedacht sondern seine persönliche ist
 mir viel wertvoller. In diesem Sinne habe ich
 ihm geantwortet.

Sonst ist im Augenblick nichts zu berichten. In
 keiner Anlage, bis auf den haben der mich
 kennt, weil ich da immer bin, liegt das Buch
 an, relativ wenig Br.-Bücher überhaupt.

Deines und das von Smelin sah ich einzig -

Ich bekam zum Geburtstag unter-
 kauft die Kaiserin Konstantin, geschenkt und
 bin fasziniert von dem Buch; möchte dem Mann
 schreiben. Sonst wirbelt es im historischen

heiratsverträgen. Der ganze Widersacher" heftet ein
und handelt um Straßer Friedrich - das muß
ich haben. Das Manfred-Kapitel, die Begegnung
von ihm u. Semirad ist da - es ist sehr kurz
u. fast ganz im Paradigma geschrieben - ich wollte
nicht - aber "es" wollte - nun fragt es sich
was Du meinst? Wenn Maji es abgeschrieben
hat, schicke ich es Dir - ganz heimlich hoffe
ich zwar es Dir vorlesen zu können u. es war
wunderbar von mir das um Bebel geschrie-
ben zu haben. Lieber, Bebel kann auch
schön sein.

Ich war nochmal beim Doktor in München,
weil mich mein Schädel sehr stört und
war beim Professor Plaut - König der
Nervenwesen. Mir fehlt organisch nichts -
aber ich bin etwas angespannt und
er verordnete mir absolute Entspannung
und südliche Sonne. Mir habe ich fest be-
schlossen im Januar bei Fr. die Gelder
so oder so drück zu drücken und Ende

Februar los zu gehen. Ich will Maggi mitnehmen, denn allein ist es mir nicht erträglich und Du bist ja noch ganz un-
sicher, Punkte Deiner Entschlüsse, und wie sie auch ausfallen mögen - so lange wie ich die Absicht habe in der Sonne zu brödeln, so lange würden wir doch nicht zusammen sein. - Nur aber auf einige Zeit zu treten, oder es zusammen los zu brechen, war ein herrlicher Gedanke an dem ich "zöke" fest halte.

Ich muß wieder stabil werden, che ich erneut arbeite u. Br. muß mir das möglich werden. Ich bin erbarmungslos vorzuentschlossen, noch aber die Januar-Verredung ab, che ich rede.

Nach Schlesien führe ich wahrscheinlich nicht, vor es mir an Geld ermangelt. Ich mußte II Klasse fahren, denn zur II bin ich zu

sehrig aufgelegt und wir sind wieder 1000 kpf
für - die ich bei weitausdrucks dringend
brauche. Ich mache Schlesien lieber vor über
nach Italien; v. h. ausschließend.

Lies mal von Dir hören - ob Du nord- oder
südwärts gehst, wenn gedruckten sind sehr
viel bei Dir - ich schreibe Dir täglich, wenn
ich die Episteln auch nicht abschide. Ich
freut mich.

Dein Topos ist sehr lebendig, von ihm gibt
dasselbe wie von Besitzer: ja, er ist ein
Menschenpresser und er wird alt dabei!
Er verleiht mir in sehr lebendigen
Wörtern.

Gnasse bitte Rose herzlich, Majin grüßt Dich
und ich liebe Dich sehr

M.